

*Nachtrag zu meinen krystallographischen Mittheilungen im
43. und 52. Bande dieser Berichte.*

Von dem c. M. V. Ritter v. Zepharovich.

Zweifach ameisensaures Kupferoxyd (43. Band, 1861, S. 548). Die von K. v. Hauer aufgestellte Formel: $\text{CuO} \cdot 2\text{C}_2\text{HO}_3 + 4\text{HO}$ gründet sich nur auf die Ermittlung eines Bestandtheiles, des Kupferoxydes, welches mit 26·7 Proc. bestimmt wurde. Eine vollständigere Analyse zur Nachweisung der wohl ungewöhnlichen Formel des Salzes war daher wünschenswerth; Prof. Th. Wertheim hatte, auf meine Bitte, eine solche begonnen und mir darüber Folgendes mitgetheilt: „In 0·1844 Grm. der Krystalle wurden 0·0690 Kupferoxyd gefunden, hieraus ergibt sich das Atomgewicht des Salzes = 106·26 und es stellt sich mithin als eine Unmöglichkeit dar, daß dasselbe 2 Äquivalente Ameisensäure auf 1 Äquivalent Kupferoxyd enthalte. Nimmt man in dem Salze auf 1 Äquivalent Kupferoxyd, 1 Äquivalent Ameisensäure an, so würde der gefundene Kupfergehalt am besten mit der Formel $\text{CuO} \cdot \text{C}_2\text{HO}_3 + 3\text{HO}$ stimmen; diese Formel verlangt nämlich 38·28 Proc. Kupferoxyd, während nach dem obigen Versuche 37·42 Proc. gefunden wurden.“

Die mit dem Reste meines geringen Vorrathes von Kryställchen vorgenommene Wasserbestimmung ist leider mißlungen, daher die Formel des Salzes — in welchem Wertheim eine ansehnlich größere Menge Kupferoxyd als v. Hauer fand — noch immer fraglich. Wiederholte Versuche die gemessenen Krystalle wieder darzustellen, führten zu keinem Resultate; ich erhielt unter verschiedenen Umständen stets die von Heußner untersuchten Krystalle des $\text{CuO} \cdot \text{C}_2\text{HO}_3 + 4\text{HO}$.